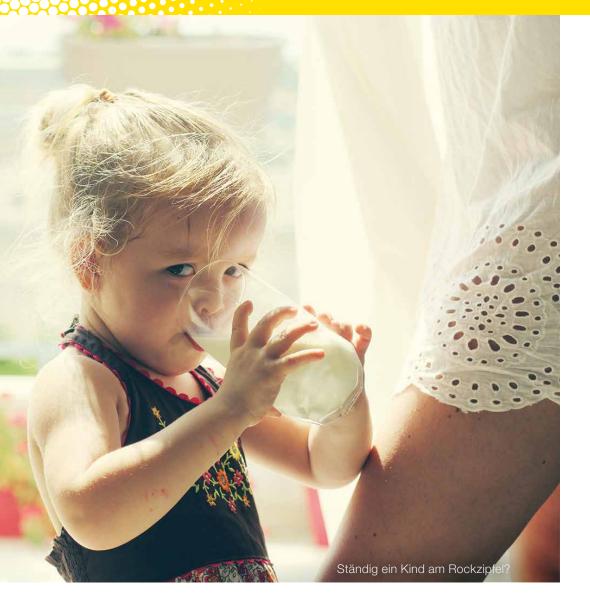


Jahresbericht 2016

notruf
0848 35 45 55
24h Hilfe und Beratung.

www.elternnotruf.ch



Die verwendeten Stimmungsbilder stammen aus der Bilddatenbank von iStock.

gedruckt in der schweiz

Inhalt

Editorial: Eltern verstehen und starken	4
Darum engagieren wir uns für den Elternnotruf	5
24 Stunden Fachkompetenz	6
Eltern sein heute	8
Mythos glückliches Mami	10
Selbstkontrolle in Konflikten	11
<i>N</i> ie umarme ich einen Igel?	12
Beratungsangebot für gewaltbetroffene Eltern zieht	13
Zahlen und Fakten	
Telefonberatung	15
Qualitätsbefragung 2016	16
Alter der «Kinder im Fokus»	17
Überweisungen	18
E-Mail-Beratung	19
Verstehen, entlasten, stärken	20
Face-to-Face-Beratung	21
Bildungsangebote: Fit für Kids	22
Bericht der Revisionsstelle	23
Bilanz	24
Betriebsrechnung	25
Veränderung des Kapitals	26
Anhang	27
Spenden	33
Legate	35

Eltern verstehen und stärken

Wir freuen uns über den aktuellen Jahresbericht und hoffen, es geht Ihnen auch so! Zum Thema Eltern sein heute finden Sie den Leitartikel und Spotlights ab Seite 8.

Eltern sein, Erziehung heute - unser Thema, an jedem Tag, in jedem Jahr! «Die Mehrheit der Jugendlichen (in Deutschland, wohl aber auch in der Schweiz) hat ein gutes Verhältnis zu ihren Eltern...» schreibt Beraterin Susanne Stefanoni in ihrem Leitartikel. Zugleich stehen Eltern immer wieder vor belastenden Herausforderungen in der Erziehung, die sie über Wochen und Monate an ihre Grenzen bringen können. Ein besonders belastender Moment ist der, in welchem ein Kind absichtsvoll versucht, seinen Eltern mit psychischer oder physischer Gewalt Schaden zuzufügen, um Kontrolle über sie zu gewinnen. Sowohl Anrufe als auch Gespräche im Rahmen unseres Beratungsangebots «Dranbleiben» bestätigen uns deutlich, dass sich nicht wenige

Eltern dieser Situation ausgesetzt fühlen und Unterstützung suchen.

Es ist der Anspruch des Elternnotrufs, in zentralen Momenten da zu sein – dann wenn Eltern Unterstützung brauchen.

Dass es uns gelingt, nicht nur da zu sein, sondern auch Wirkung zu erzielen, darauf weisen die Leistungszahlen (siehe Seite 15) und die Resultate unserer Qualitätsbefragung in der Telefonberatung im Juni 2016 hin. Die Mehrheit der Befragten fühlte sich nicht nur «verstanden», sondern war nach dem Anruf auch «entlastet», «gestärkt» und wusste um konkrete nächste «Handlungsschritte» (siehe Seite 16).

Dass die finanzielle Herausforderung für den Elternnotruf in den nächsten Jahren eine zentrale sein wird, zeigt das Defizit in der Jahresrechnung (siehe Seite 25). Dank Ihnen, liebe Spendende und Partner in unseren Vertragskantonen, können wir für Eltern in Schlüsselmomenten da sein. Ganz herzlichen Dank!



R. Giger

Renée Giger
Präsidentin Verein Elternnotruf Zürich



Peter/Sumpf

Geschäftsleiter Verein Elternnotruf Zürich

Darum engagieren wir uns für den Elternnotruf

Statements der beiden neuen Vorstandsmitglieder



«Als Schulleiterin nehme ich wahr, wie vielfältig Eltern gefordert sind. Hoffnungen und Erwartungen erfüllen sich nicht immer wie gewünscht, aus unterschiedlichen Gründen entstehen Belastungs- und Notsituationen. In solch herausfordernden Situationen erleichtert es mich zu wissen, dass der Elternnotruf rund um die Uhr ein offenes Ohr für Eltern in Not hat, die Eltern ermutigt und sie in ihrer verantwortungsvollen Rolle stärkt.»

«Der Elternnotruf ist eine kleine, feine Organisation, die etwas gesellschaftlich sehr Wichtiges anbietet: niederschwellige, professionelle Hilfestellung und fundierte Wissensvermittlung zum Umgang mit akuten Belastungssituationen und Überforderungen im Erziehungsalltag. Dazu leiste ich gerne ehrenamtlich meinen Beitrag.»

Heidi Zandbergen, Schulleiterin (Vorstandsmitglied seit Oktober 2015)

Günther Arber, Geograf & Stadtentwickler (Vorstandsmitglied seit Oktober 2015)

24 Stunden Fachkompetenz

Die Qualität eines Beratungsangebots steht und fällt mit der Kompetenz der Beratenden. Mitarbeitende des Elternnotrufs sind beruflich qualifiziert (Abschluss in Psychologie, Pädagogik oder Sozialer Arbeit auf Fachhochschul-/Hochschulniveau). Sie sind berufserfahren und haben mehrheitlich eine beraterische Zusatzqualifikation. Fast alle sind selber Eltern.

Neben gestandenen Beraterinnen und Beratern garantiert der Elternnotruf als Institution den Anrufenden aber auch breit abgestützte Kompetenz auf Organisationsebene. So arbeiten wir auf der Basis einer praxiserprobten Vorstellung von Erziehung («Wirksam erziehen durch Elterliche Präsenz», in Beziehung, mit Verantwortung, durch Struktur und mit Wertschätzung. ENR 2013) und entwickeln gezielt unser Fachwissen sowie die Beratungskompetenz.

Unsere Beraterinnen und Berater sind alle Psychologen oder Sozialarbeiter. Wir sind kein Call-Center, wir sind eine Beratungsstelle, wo auch ein persönliches Gespräch möglich ist. <<VIELE VON UNS SIND SELBST
 ELTERN UND KENNEN DIE
HERAUSFORDERUNGEN NICHT
NUR ALS FACHPERSONEN.>>









Rainer Kreuzheck

Susanne Stefanoni







Martina Schmid



Britta Went



Marielle Donzé



Anita Gehriger



Peter Sumpf

Eltern sein heute

Studien aus dem deutschsprachigen
Raum sprechen davon, dass mehr als 90
Prozent der 12- bis 18-Jährigen gemäss
Selbsteinschätzung ein gutes Verhältnis zu
ihren Eltern haben. Fast drei Viertel würden
ihre eigenen Kinder ungefähr so oder
genauso erziehen, wie sie selbst erzogen
wurden. Dieser Wert hat seit 2002 stetig
zugenommen. Bei den sozial benachteiligten Jugendlichen ist diese Zustimmung
jedoch erneut am geringsten (Shell-Studie,
2015). Daraus lässt sich folgern, dass es
den meisten Eltern gelingt, ihren Kindern
Geborgenheit und Sicherheit zu geben,
sodass sie sich gut entwickeln können.

Zugleich stehen Eltern immer wieder vor Herausforderungen in der Erziehung, die sich über Wochen und Monate hinziehen und die sie und die ganze Familie an ihre Grenzen bringen. Auch wenn es reichlich Erziehungsratgeber gibt, erhalten Eltern nicht zwingend Antworten auf ihre Fragen und manchmal vergrössert sich ihre Unsicherheit, wenn sie generell gehaltene Erziehungstipps nicht anwenden können. Deswegen schätzen ratsuchende Eltern die auf sie zugeschnittene, persönliche Beratung durch den Elternnotruf. Zwischen der Beratenden und dem Elternteil entsteht idealerweise ein Dialog anstelle einer einseitigen Instruktion.

In der niederschwelligen Telefon- oder Mailberatung erhalten Eltern jederzeit und genau dann, wenn sie es brauchen, eine Erziehungsberatung durch ausgewiesene Fachleute. Falls Eltern sich für ein persönliches Gespräch entscheiden, bietet der Elternnotruf innert 14 Tagen einen Termin für eine Face-to-Face-Beratung an. Wir sehen unseren Auftrag darin, Eltern zu unterstützen, Wege aus herausfordernden oder überfordernden Situationen zu finden und ihre Beziehung zu den Kindern zu stärken.

Sehr häufig genügt eine Beratung am Telefon. Die Eltern wissen danach wieder, wie weiter und machen sich gestärkt an die «Arbeit».

Erschöpfte Eltern wünschen sich verständlicherweise manchmal ein Rezept, das möglichst schnell eine Verhaltensänderung beim Kind bewirken soll. Im Beratungsgespräch wird jedoch deutlich, dass die Bewältigung schwieriger Erziehungsaufgaben eher ein Prozess ist, der Mutter und Vater einiges an Durchhaltewillen und elterlicher Sorge abverlangt.

Susanne Stefanoni

8



Die Herausforderungen, die sich Eltern stellen, sind vielfältig. In den Beiträgen auf den folgenden Seiten beleuchten Beratende des Elternnotrufs aktuelle Themen.

Mythos glückliches Mami

Nach der Geburt plötzlich alleine und isoliert mit dem Baby zu Hause sein, ist für viele Mütter nicht einfach. Sie warten, bis der Partner spät abends nach Hause kommt, sind den ganzen Tag beschäftigt und haben dennoch den Eindruck, gar nichts erledigt zu haben. In der Übergangsphase von einem aktiven Berufsleben zu einem Fulltime-Job als Mutter kommt nicht selten die Sehnsucht nach dem früheren Leben hoch. Die eigenen Bedürfnisse müssen stark zurückgestellt werden. Die Präsenz rund um die Uhr und der Schlafmangel sind sehr grosse Herausforderungen, insbesondere wenn es wenig Unterstützung bei der Betreuung des Babys oder sogar Spannungen zwischen den Eltern gibt. Unsere Erfahrung zeigt, dass drei Viertel der Mütter in den ersten drei Monaten nach der Geburt unter starker Erschöpfung leiden. Damit die Unzufriedenheit in den ersten Wochen nicht zu sehr ansteigt, kann Folgendes helfen:

- Sich vom Druck lösen, perfekte Eltern zu sein.
- Die eigenen Bedürfnisse ohne schlechtes Gewissen wahrnehmen.
- Pausen einplanen.
- Trotz Zeitmangel die Kontakte zu Freundinnen pflegen.
- Mit einer Vertrauensperson über seine Gefühle reden.

Überfordert?!

Der Alltag mit Kindern kann sehr anstrengend sein. Dies erlebte Martin Müller (Name geändert) schon nach der Geburt seiner Tochter, als Carlotta jeden Abend stundenlang schrie, und auch ein paar Jahre später, während der Trotzphase. Heute ist Carlotta in der Pubertät und bringt ihren Vater wieder an seine Grenzen. Phasenweise überfordert zu sein, ist völlig normal! Eltern sind nur Menschen, deren Kräfte nicht unendlich sind. Zudem erhöhen grosse Erwartungen an sich selbst, den Nachwuchs oder an das idealisierte Familienleben das Risiko der Überforderung. Kinder brauchen jedoch keine «Super-Eltern»! Um den Alltag mit Kindern zu bewältigen, sind gute Nachbarn, Freunde oder anpackende Grosseltern von unschätzbarem Wert. Dann können selbst Herausforderungen besser angegangen werden. Wer sich keine Hilfe holt, um die vielfältigen Aufgaben des Alltags zu bewältigen, fühlt sich schnell erschöpft und läuft eher Gefahr, ein Burn-out zu erleiden. Durch das Gespräch mit der Beraterin gewinnt Martin Müller mehr Distanz zur Situation. Er nimmt die Ereignisse nicht mehr als so überfordernd wahr und kann gelassener reagieren. Er erlangt wieder mehr Vertrauen in seine Fähigkeiten als Vater und sucht aktiv nach Lösungen. Er schafft sich Ruheinseln und pflegt seine sozialen Kontakte wieder vermehrt. Dadurch kann er seine Batterien aufladen. Das Wichtigste: Seine Beziehung zur Tochter hat sich seither stark verbessert. was ihm grosse Freude bereitet.

Marielle Donzé

Selbstkontrolle in Konflikten

Die 12-jährige Ella provoziert ihre Mutter seit Wochen. Mal geht es um das Aufräumen im Badezimmer, mal um die Hausaufgaben. Erklären, schimpfen, strafen, predigen machen es eher schlimmer, sagt mir Tina Heller (Name geändert) am Telefon. Durch die ständigen Auseinandersetzungen kommt es immer weniger vor, dass die Familie in guter Stimmung zusammen ist. Die Beziehung zu Ella leidet und das macht Tina Heller Sorgen.

Im Beratungsgespräch denkt sie darüber nach, wie sie ihre Wut kontrollieren könnte. Welche roten Knöpfe drückt Ella und wie kann sich Tina Heller darauf vorbereiten? Sie nimmt sich vor, die Anzeichen früher wahrzunehmen und sich nicht so einfach in den Machtkampf hineinziehen zu lassen. Zu einem späteren Zeitpunkt, will sie mit Ella nochmals über den Auslöser des Konflikts sprechen.

«Du bekommst Handyverbot!»

95 Prozent der Schweizer Kinder ab zwölf Jahren besitzen ein Smartphone und haben damit Zugang zu sozialen Netzwerken und zum Internet. Wichtig scheint uns, unsere Kinder aktiv und altersgerecht im Medienalltag zu begleiten. Viele wertvolle Hinweise dazu finden Sie unter www.jugendundmedien.ch.

In unseren Telefonberatungen hören wir häufig, dass Eltern ihrem Kind das Handy für eine Zeit wegnehmen, wenn sie finden, dass es zulange damit beschäftigt war. Dies führt nicht selten zu grossen Konflikten. Zum Beispiel reagiert ein 13-jähriges Mädchen mit verbalen Attacken, es wird handgreiflich oder beschädigt sogar Sachen, Ein zermürbender Machtkampf entfacht sich. Dies ist vermeidbar. Wir ermuntern Eltern, mit den Kindern konkrete Regeln auszuhandeln, die sowohl für sie selbst als auch für die Kinder stimmig sind. Im Zentrum einer Telefonberatung steht dann die Frage, wie die Eltern reagieren können, wenn die Regeln wieder einmal ausgetestet werden. Eine interessierte und zugleich klare Haltung von Mutter und Vater ist dafür die beste Grundlage.

Rainer Kreuzheck

Wie umarme ich einen Igel?

Trotzen, schreien, um sich schlagen, schmollen, sich zurückziehen – ein Kinderleben voller heftiger Gefühle. Kinder reagieren sehr unterschiedlich auf Frustrationen. Einen Umgang mit überrollenden Emotionen wie Wut und Enttäuschung zu finden, gelingt nicht von heute auf morgen.

Solche Momente sind herausfordernd und können bei Eltern ebenfalls heftige Gefühle auslösen. Wir unterstützen Eltern, die Beziehung ins Zentrum zu stellen, das Kind hinter den Stacheln wahrzunehmen, wie es sich fühlen könnte und was es braucht. Die Ausbrüche des Kindes auszuhalten, fällt oft nicht leicht. Damit Eltern handlungsfähig bleiben und sich nicht ohnmächtig fühlen, ist es wichtig, sich bewusst zu werden, wann und wie man aus einer Eskalation aussteigen kann. Sowohl Kinder als auch Eltern brauchen oft Zeit, bis ihre Stacheln weich werden. Den Moment, indem Nähe und Umarmung wieder möglich sind, zu erkennen und für die Beziehung zu nutzen, stärkt den Familienzusammenhalt.

Übergänge wollen bewältig werden

Vor den Sommerferien laufen bei uns die Drähte heiss. Vielen Familien stehen in dieser Zeit grosse Veränderungen bevor: vom Krippenabschiedsfest über den anstehenden Kindergarteneintritt, Lehrerwechsel mit neuer Klassenbildung bis hin zum anstehenden Eintritt ins Berufsleben. Solche Übergänge sind für alle Beteiligten mit Unsicherheiten verbunden.

Ein neuer Lebensabschnitt bedeutet, sich von Gewohntem zu verabschieden und Vertrautes loszulassen. Gleichzeitig gilt es, Ungewissheit und freudige Neugier auszuhalten. Dies sind starke Gefühle, und oft sind sie nicht auf den ersten Blick hinter dem auffälligen Verhalten des Kindes zu erkennen. Ein Kind schläft nicht mehr gut, ein anderes wirkt frech, nervös, ruhelos; ein drittes fällt plötzlich durch Lustlosigkeit und Trägheit auf.

Sich bewusst werden, dass ein Teil des anstrengenden Verhaltens von selbst wieder verschwinden wird, kann Entspannung bringen. In einem Telefongespräch geht es uns ausserdem oft darum, gemeinsam Wege zu finden, wie die Familie eine belastende Zeit durchstehen und sich gegenseitig unterstützen kann.

Martina Schmid



Beratungsangebot für gewaltbetroffene Eltern zieht

Im Januar 2016 gab der Elternnotruf den Startschuss für ein neues Beratungsangebot, das eine spezielle Elterngruppe anspricht: Eltern, die massiv, wiederkehrend und gewalttätig von ihren eigenen Kindern und Jugendlichen herausgefordert werden. Dieses Angebot wird gut nachgefragt und umfasst etwa das Volumen einer Zehnprozent-Stelle ausschliessliche Beratungstätigkeit.

Unser Beratungsangebot «Dranbleiben» bewirkt auf verschiedenen Ebenen einen erfreulichen Entwicklungsprozess:

 Eltern können auf die Expertise des Elternnotrufs zählen in stark herausfordernden und anhaltend ungünstigen Familiendynamiken, dies sowohl in der persönlichen Beratung vor Ort als auch in Elterngruppen und Elternbildungskursen. Die gelungene Zusammenarbeit mit Eltern zeigt sich in längeren Beratungssequenzen und seltenen Beratungsabbrüchen.

 Die Medienpräsenz des Elternnotrufs wird gesteigert. In verschiedenen Print- und anderen -Medien wird über unser Beratungsangebot berichtet. Die Berichterstattung greift unser Vorgehen auf und beleuchtet zunehmend Dynamik und Lösungsansätze für Familien. Wie es der Arbeitsweise des Elternnotrufs entspricht, wird auch von der Presse die Suche nach Schuld oder Verursachern weniger verfolgt.

>>

- Eltern fühlen sich angesprochen von der Thematik, rufen vermehrt an und beziehen sich in der Beratung auf die Berichterstattung in den Medien zum Thema Elternmisshandlung. Eltern schöpfen Hoffnung, wenn sie sich melden. Sie finden im Elternnotruf einen verlässlichen Partner, von dem sie in ihrer Verzweiflung begleitet und in der Umsetzung von neuen Umgangsweisen gestärkt werden.
- Das Tabuthema «Elternmisshandlung» wird in der öffentlichen Meinung aufgegriffen. Es kommen betroffene Eltern zu Wort, die ihre Erlebnisse öffentlich machen.
- Der Elternnotruf wird als Fachstelle zum Thema Elternmisshandlung wahrgenommen. Fachleute anderer Stellen sind sensibilisiert und informieren sich zunehmend beim Elternnotruf über hilfreiche Formen der Unterstützung von Betroffenen sowie über Interventionen.

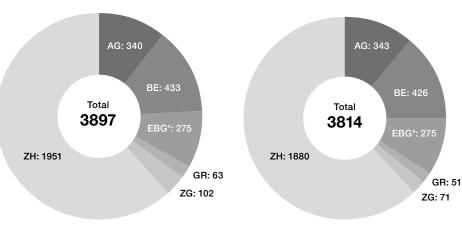
Diese positive Entwicklung, die das spezifizierte Beratungsangebot Anfang Jahr angestossen hat, bedeutet sowohl einen qualitativen Mehrwert in der Beratung als auch einen quantitativen in der Nachfrage unseres Angebots. Das Beratungsangebot «Dranbleiben» bringt einen deutlich spürbaren Gewinn für den Verein.

Letztendlich profitieren neben den von Gewalt betroffenen Eltern natürlich deren Kinder. Sie bekommen den nötigen Halt und die Orientierung und erfahren, wie ihre Eltern als verlässliches Gegenüber da sind. Statt in Machtkämpfen schnelle Abhilfe durch Abreagieren von Ohnmacht, Frust und Wut zu suchen, können diese Eltern zunehmend ruhig bleiben und ihren Kindern beistehen, wenn diese von verwirrenden, heftigen Gefühlen überwältigt werden.

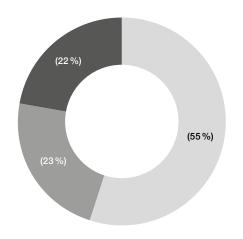
Britta Went

Zahlen und Fakten Telefonberatung

Anzahl Anrufe 2015



Anzahl und Zeitpunkt der Telefonberatungen 2016 (exkl. EBG*)



1958 (55 %)

Anzahl Anrufe 2016

Anrufe erfolgten zu normalen Bürozeiten (8.30 – 17 Uhr).

819 (23%)

Anrufe während des Pikettdienstes unter der Woche (17 – 8.30 Uhr).

762 (22%)

Anrufe an Wochenenden und Feiertagen.

^{*} EBG = Elternberatung Pro Juventute

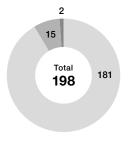
Qualitätsbefragung 2016

Die Beratung am Telefon ist wertvoll

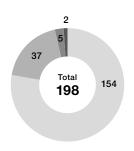
Um zu erfahren, welche Wirkung unsere Telefonberatungen bei den Eltern haben, führt das Team des Elternnotrufs jedes Jahr eine Qualitätsbefragung durch. Dieses Jahr fand sie im Laufe des Monats Juni unter 198 Anrufenden statt. Die Fragen lauteten: Haben Sie sich in der Beratung mit Ihrem Anliegen verstanden gefühlt? Fühlen Sie sich nach der Beratung ruhiger und haben Sie einen gesunden Abstand gefun-

den? Fühlen Sie sich gestärkt, bestätigt? Haben Sie konkrete Handlungsschritte vor Augen? Die Anrufenden konnten jeweils mit «ja», «eher ja», «eher nein» oder «nein» antworten. Das Team des Elternnotrufs freut sich sehr über das Ergebnis. Die meisten der Anrufenden fühlten sich in ihrem Anliegen nicht nur verstanden, sondern wurden durch das Gespräch ruhiger und gestärkt und wussten, welche konkreten Schritte sie als nächstes tun wollten. Hier die Zahlen:

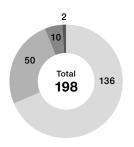
Haben Sie sich in der Beratung mit Ihrem Anliegen verstanden gefühlt?



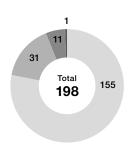
Fühlen Sie sich gestärkt, bestätigt?



Fühlen Sie sich nach der Beratung ruhiger und haben Sie einen gesunden Abstand gefunden?



Haben Sie konkrete Handlungsschritte vor Augen?



Nein

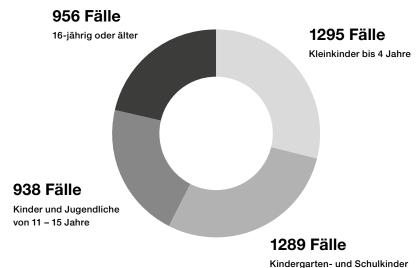
Eher nein



Alter der «Kinder im Fokus»

Wir erfassen, wenn immer möglich*, das Alter des «Kindes im Fokus».

*Wenn es sich um allgemeine Erziehungsprobleme handelt, welche eine Kindergruppe betreffen, oder wenn es sich generell um strukturelle Überlastungssituationen handelt, kann kein bestimmtes Kind als «im Fokus» identifiziert werden. 2016 betraf dies 695 Fälle.

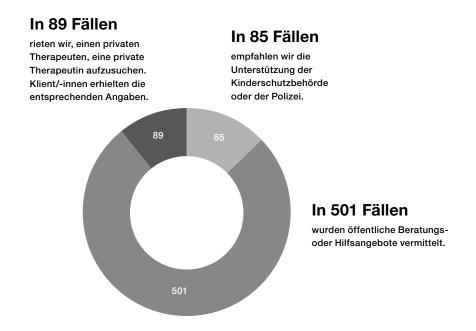


von 5 – 10 Jahre

Überweisungen

Als «Überweisungen» gelten Fälle, in denen Klient/-innen auf weiterführende Angebote hingewiesen wurden. (Achtung: Mehrfachnennungen möglich!)

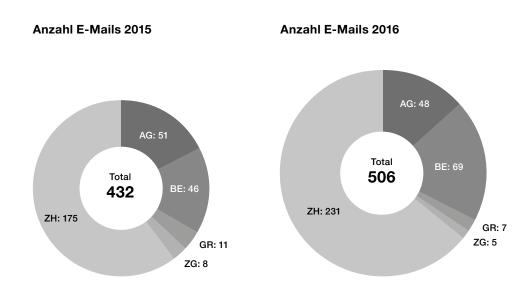
Nicht in diese Rubrik fallen die Überweisungen bei medizinischen Fragen. In diesm Fall verweisen wir grundsätzlich an die 24h-Telefonberatungen der kantonalen Kinderkliniken.



Dauer der Telefonberatungen: ca. 26 Minuten/Beratung

18

E-Mail-Beratung



Dauer der E-Mail-Beratungen: ca. 24 Minuten/Beratung

Verstehen, entlasten, stärken

Dass der Elternnotruf immer wieder positive Rückmeldungen von Klientinnen und Klienten erhält, motiviert auch die Beratenden.

«Lieben Dank, es tut gut zu wissen, dass man sich in Not an eine sehr kompetente und einfühlsame Fachperson wenden kann.»

> «Wir möchten den Termin absagen, da sich die Situation in der Familie sehr entspannt hat, dank Ihren Ideen und Inputs.»

«Es ist beruhigend und entlastend zu wissen, dass ich jederzeit die Möglichkeit habe, mir beim Elternnotruf professionellen Rat zu holen, wenn sich in der Kindererziehung plötzlich grosse Fragezeichen auftun. Ich bin dankbar, gibt es den Elternnotruf.»

«Gerne möchte ich die Gelegenheit auch nutzen, mich bei Ihnen für die tolle, konstruktive und kompetente Beratung zu bedanken! Ich bin sehr froh, dass ich mit Ihnen über die Sache sprechen konnte. Gerne empfehle ich den Elternnotruf weiter und werde auch nicht zögern, mich selber im Bedarfsfall wieder bei Ihnen zu melden. Vielen, vielen Dank!»

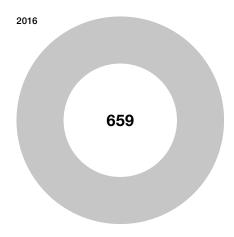


Face-to-Face-Beratung

Anzahl Beratungen in der Fachstelle

542

2015



Bildungsangebote: Fit für Kids

Der Elternnotruf führt Bildungsveranstaltungen für Eltern und Fachpersonen durch.

Täglich beraten wir Mütter und Väter am Telefon, per Mail und im Face-to-Face-Gespräch – egal ob es ihnen darum geht, die kleinen Hürden im Erziehungsalltag zu überwinden oder herausfordernde Situationen zu meistern. Erfahrung und Fachwissen zusammen mit unserem Konzept der Elterlichen Präsenz und dem Modell des gewaltlosen Widerstands (Haim Omer, Arist von Schlippe) sind die Basis unserer Elternbildungsveranstaltungen, Elterngruppen oder Fachberatung.

Schulen, Elternvereine und andere Institutionen organisieren regelmässig Elternbildungsanlässe mit uns. 2015 und 2016 waren es je sechs Veranstaltungen. Je nach Zeitrahmen, Form und Gruppengrösse gibt es nebst den theoretischen Inputs unserer Berater Platz für Fragen und Austausch der Teilnehmenden.

Sich für den Umgang mit Kindern fit zu machen, Theorie und Praxis zusammenzubringen, auf konkrete Situationen aus dem Familienalltag einzugehen, das ist auch möglich in den Elterngruppen unter unserer fachlichen Leitung. Im vergangenen Jahr kamen drei Gruppen zustande, in diesem Jahr traf sich eine Elterngruppe.

Für Fachleute aus Institutionen, die mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern arbeiten (z.B. Horte, Heime, Krippen, Spitäler, Schulen), bieten wir auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Fachberatung, Vorträge oder Seminare an. 2015 waren es zwei. 2016 drei Anlässe.

Bericht der Revisionsstelle



Tel. +41 44 444 35 55 Fax +41 44 444 35 35 BDO AG Fabrikstrasse 50 8031 Zürich

BERICHT DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS

An den Vorstand des Verein Elternnotruf, Zürich

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Verein Elternnotruf für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen. Die Revision der Vergleichsangaben im Abschluss ist von einem anderen Wirtschaftsprüfer vorgenommen worden. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht des Wirtschaftsprüfers.

Für die Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910 "Review (prüferische Durchsicht) von Abschlüssen". Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Verein Elternnotruf in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt.

Ferner bestätigen wir, dass die gemäss Ausführungsbestimmungen zu Art. 12 des Reglements über das ZEWO-Gütesiegel zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Zürich, 24. März 2016

BDO AG

Peter Stalder

dipl. Wirtschaftsprüfer

dipl. Wirtschaftsprüfer

Bilanz

Die ausführlich kommentierte Jahresrechnung kann bei uns bestellt oder als PDF von unserer Website www.elternnotruf.ch heruntergeladen werden. Dort finden Sie auch die Erläuterungen zu den einzelnen Positionen in Bilanz und Erfolgsrechnung.

		2016		2015	
Aktiven		CHF	%	CHF	%
Umlaufvermögen					
Flüssige Mittel	1.1	567'141	89.2%	614'123	88.2%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.2	25'107	3.9%	45'247	6.5%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1.3	5'159	0.8%	6'975	1.0%
Total		597'407	94.0%	666'345	95.8%
Anlagevermögen					
Mietzinsdepot	1.4	10'466	1.6%	10'465	1.5%
Mobile Sachanlagen	1.5	15'700	2.5%	19'100	2.7%
Immaterielle Werte	1.5	12'100	1.9%	0	0.0%
Total		38'266	6.0%	29'565	4.2%
Total Aktiven		635'674	100.0%	695'910	100.0%
Total Aktiven		000 014	100.070	030 310	100.070
Passiven		CHF		CHF	
Kurzfristiges Fremdkapital					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		16'639	2.6%	8'326	1.3%
Passive Rechnungsabgrenzungen	1.7	20'200	3.2%	45'000	6.5%
Total		36'839	5.8%	53'326	7.7%
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)	1.8	14'000	2.2%	25'000	3.6%
Organisationskapital					
Grundkapital		260'000	40.9%	260'000	37.4%
Gebundenes Kapital		131'700	20.7%	151'000	21.7%
Freies Kapital		193'135	30.4%	206'585	29.7%
Total					
	1.9	584'835	92.0%	617'585	88.6%

Betriebsrechnung

		2016		2015	
Erhaltene Zuwendungen		CHF	%	CHF	%
Spenden		315'406	37.5%	359'235	40.2%
Mitgliederbeiträge		7'000	0.8%	6'950	0.8%
- Winging do a bottlago	2.0	322'406	38.4%	366'185	41.0%
Beiträge für erbrachte Leistungen					
Beiträge Kantone		459'080	54.6%	459'626	51.4%
Beiträge Institutionen		0	0.0%	20'000	2.2%
Beiträge Dritte		58'680	7.0%	47'185	5.3%
Veränderung Delkredere		460	0.1%	1'150	0.1%
	2.1	518'220	61.6%	527'961	59.0%
Betriebsertrag		840'626	100.0%	894'145	100.0%
Detriches from d					
Personalaufwand		639'066	76.0%	642'087	71.8%
Miete und Unterhalt		51'445	6.1%	52'290	5.8%
Büro und Verwaltungsaufwand		57'602	6.9%	53'824	6.0%
Externe Kommunikation		124'837	14.9%	98'969	11.1%
Abschreibungen		10'964	1.3%	10'173	1.0%
- week week a second of the se	2.2	883'914	105.1%	857'344	95.9%
Betriebsergebnis		-43'288	-5.1%	36'801	4.1%
Finanzertrag	2.3	69	0.0%	97	0.0%
Finanzaufwand	2.4	-531	-0.1%	-442	0.0%
Ergebnis vor Veränderung Fondskapital		-43'750	-5.2%	36'457	4.2%
Zuweisung bzw. Entnahme an/aus					
zweckgebundene Fonds		11'000	0.0%	-25'000	-2.8%
Jahresergebnis vor Veränderung					
Organisationskapital		-32'750	-3.9%	11'457	1.3%
Zuweisung bzw. Entnahme an/aus		4010		_	
gebundenes Organisationskapital		19'300		0 0	
Zuwajawa katu Entrokasa an/aya frair - K't-l		19'300			
Zuweisung bzw. Entnahme an/aus freies Kapital		13'450 13'450		-11'457 -11'457	
Jahresergebnis		0		0	

Der Fundraisingaufwand betrug 9.7 % der gesamten Ausgaben.

Veränderung des Kapitals

	Anfangsbestand 1.1.2016	Zuweisung	Interne Transfers	Verwendung	Zuweisung Finanzergebnis	Total Vränderung	Endbestand 31.12.2016
Mittel aus Eigenfinanzierung							
Grundkapital	260'000					'	260'000
Freies Kapital	206'585			13'450		13'450	193'135
Freies Kapital	466'585	0	0	13'450	0	13'450	453'135
Fonds Datenbank Fonds Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit Fonds OE-Beratung Fonds Personal Fonds Projektentwicklung Gebundenes Kapital	44'600 50'000 20'200 10'000 26'200 151'000	0	0	9'500 9'800	0	9'500	35'100 40'200 20'200 10'000 26'200 131'700
Organisationskapital	617'585	0	0	19'300	0	19'300	598'285
Mittel aus Fondskapital							
Fonds «Dranbleiben»	25'000			11'000		11'000	14'000
Fondskapital mit einschrän- kender Zweckbindung	25'000	0	0	11'000	0	11'000	14'000

Aktive / Passive Rechnungsabgrenzung

Diese Position umfasst die aus der sachlichen und zeitlichen Abgrenzung der einzelnen Ausgaben- und Einnahmenpositionen resultierenden Aktiv- und Passivposten.

Bezüge des Vorstands

Alle Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich.

Die Rechnungslegung erfolgt in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21).



Anhang

Grundlagen zur Rechnungslegung

Die Rechnungslegung des Verein Elternnotruf erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Kern-FER und Swiss GAAP FER 21) und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanzund Ertragslage (true and fair view) und entspricht auch den Standards der ZEWO. Zudem werden die Vorschriften zur Rechnungslegung gemäss Schweizerischem Obligationenrecht (OR) eingehalten.

Bewertungsgrundsätze

Grundsätzlich gilt das Anschaffungskostenprinzip. Dieses richtet sich nach dem Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. Für die in der Bilanz ausgewiesenen Positionen gilt Folgendes:

Flüssige Mittel: zum Nominalwert

Forderungen: zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigung
 Sachanlagen: zum Anschaffungswert abzüglich Wertberichtigung
 Finanzanlagen: zum Anschaffungswert abzüglich Wertberichtigung

Verbindlichkeiten: zum Nominalwert

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiven

1.1 Flüssige Mittel

	2016	2015
Kassa	495.20	1 '059.75
Postguthaben	199'087.03	177'814.08
Bankguthaben	367'558.99	435'249.15

614'122.98

1.2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Spendenzusagen sowie Forderungen im Zusammenhang mit der Leistungserbringung. Darin enthalten ist ein Delkredere für mutmassliche Verluste.

1.3 Aktive Rechnungsabgrenzung

Die Position enthält zeitliche Abgrenzungen für Miete, Softwaregebühren und Zeitschriften Abonnemente.

1.4 Mietzinsdepot

Hinterlegung Mietkaution (seit 2002) für die Miete der Räumlichkeiten an der Weinbergstrasse 135.

1.5 Mobile Sachanlagen / immaterielle Werte

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Für Anschaffungen vor dem Jahr 2016 wird degressiv von den Restbuchwerten abgeschrieben. Die jährlichen Abschreibungen auf den Restbuchwerten betragen dabei für Soft- und Hardware 40% (Nutzungsdauer 5 Jahre) und für Mobiliar und Einrichtungen 25% (Nutzungsdauer 8 Jahre). Ab dem Jahr 2016 werden lineare Abschreibungen vom Anschaffungswert entsprechend der Nutzungsdauer vorgenommen. Diese betragen für Soft- und Hardware 4 Jahre und für Mobilien 5 Jahre.

Passiven

1.7 Passive Rechnungsabgrenzung

In den CHF 20'200 sind im Wesentlichen für Überzeit- und Ferienguthaben des Personals CHF 13'600 inkl. Sozialleistungen und für die Erstellung des Jahresabschlusses und den Review CHF 6'500 abgegrenzt.

1.8 Fondskapital (zweckgebunden) (siehe Rechnung Kapitalveränderung)
Der mit CHF 14'000 (Vorjahr CHF 25'000) bilanzierte Fonds "Dranbleiben" hat zum Zweck, Eltern, die unter dem gewalttätigen Verhalten ihres Kindes oder Jugendlichen leiden, zu beraten. In der Berichtsperiode wurden CHF 11 '000 für Kommunikationsmassnahmen für dieses Projekt verwendet.

1.9 Organisationskapital (siehe Rechnung Kapitalveränderung)

CHF 13'450 wird dem Freien Kapital entnommen. Im gebundenen Kapital sind die folgenden Fonds enthalten:

- Der Fonds Datenbank sichert den absehbaren Erneuerungsbedarf im Bereich derLeistungserfassung und die Amortisation der IT Hard- und Software). In der Berichtsperiode wurden CHF 9'500 für die Anschaffung der Datenbank Cobra entnommen.
- Der Fonds Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht es, bei Bedarf kurzfristig dringliche Fundraising- und Oeffentlichkeitsmassnahmen zu lancieren. Für den Relaunch der Elternnotrufwebsite wurden dem Fonds CHF 9'800 entnommen.
- Der Fonds OE Beratung stellt eine Reserve für externe Beratung bei strukturellen Massnahmen dar.
- Der Fonds Personal stellt einen kleinen Puffer für unerwartete Kosten in Zusammenhang mit Personalmassnahmen dar.
- Mit dem Fonds Projektentwicklung sichern wir ungedeckte Entwicklungskosten für wichtige Projekte ab.

In der Berichtsperiode wurde Soft- und Hardware angeschafft und der Homepageauftritt überabreitet (Relaunch). Der Vorstand beschliesst über Äufnung und Verwendung des gebundenen Kapitals.

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

2.0 Erhaltene Zuwendungen

Die Spendeneinnahmen erfolgten hauptsächlich über Einzelspenden, Mitgliederbeiträge sowie Zuwendungen von Stiftungen, Vereinen, Politischen Gemeinden (öffentliche Hand) und Kirchgemeinden.

2.1 Beiträge für erbrachte Leistungen

Die Erträge beinhalten hauptsächlich Beiträge der Kantone sowie einer Nonprofit-Organisation für die Leistungserbringung. Die Bedingungen sind in Leistungsvereinbarungen sowie einer Verfügung geregelt. Im Weiteren berät der Verein gegen Entgelt Eltern.

2.2 Administrativer Aufwand

Im Administrativen Aufwand, welcher nach effektiven Kosten berechnet wird, werden die Aufwände für jene Tätigkeiten bezeichnet, die lediglich indirekt einen Beitrag an die Erreichung der Angebotsziele leisten. Wird ein Angebot/Projekt eingestellt, so bleiben diese Kosten zumindest mittelfristig weiterhin bestehen.

Im Berichtsjahr betrug der Anteil des Administrativen Aufwandes im Verhältnis zum Betriebsaufwand 27.9% (Vorjahr 29.4%) Diese Kosten stellen Dienstleistungen dar, welche die eigentlichen Angebotstätigkeiten unterstützen.

2016	2015
134'345	142'735
11'701	11'800
22'715	24'912
78'096	72'968
	134'345 11'701 22'715

Total	248'857	252'415

Fundraising- und allg. Werbeaufwand

Die Berechnung des Fundraising- und allg. Werbeaufwand erfolgt nach effektiven Kosten. Im Berichtsjahr betrug der Anteil im Verhältnis zum Betriebsaufwand 9.7% (Vorjahr 11.3%).

	2016	2015
Personalaufwand	23'599	26'786
Fundraisingkosten	47'776	61'786
Büro und Verwaltungsaufwand	14'327	8'365
Total	85'702	96'937

2.3 Finanzertrag

Der Ertrag wurde hauptsächlich durch Zinserträge aus Bank- und Postguthaben.

2.4 Finanzaufwand

Der Aufwand bestand hauptsächlich aus Bank- und Postgebühren.

Weitere Angaben

Unentgeltlich erhaltene und erbrachte Leistungen

Die Elternberatung Pro Juventute und der Elternnotruf kooperieren seit mehreren Jahren im Bereich der Telefonberatung und übernehmen punktuell Beratungen des Partners. Im Berichtsjahr entsprach die Zusammenarbeit dem neuen Vertrag (ab 1.1.2016), welcher vorsieht, dass sich die gegenseitigen Leistungen (Telefonberatungen) aufwiegen und keine finanziellen Entschädigungen von der einen an die andere Seite nach sich ziehen. Es fanden gegenseitig je 275 Telefonberatungen statt.

Entschädigungen an Mitglieder der leitenden Organe

Beim Verein Elternnotruf wurden im Berichtsjahr keine Entschädigungen, Sitzungsgelder oder Spesen an die Vorstandsmitglieder entrichtet. Der Vorstand leistete zusätzlich im Berichtsjahr rund 250 ehrenamtliche Stundeneinsätze.

Entschädigungen an Mitglieder der Geschäftsleitung

Herr Peter Sumpf ist einziges Mitglied der Geschäftsleitung. Seine Entschädigung brutto beträgt CHF108'980.

Anzahl Vollzeitstellen

Der Verein verfügt über insgesamt 490%, ab August 510% Stellenprozente.

Ereignisse nach Bilanzstichtag

Es bestehen keine laufenden oder behandelbare Rechtsfälle und auch keine verpfändeten Aktiven im Berichtsjahr. Auch sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, welche die Rechnung 2016 beeinflussen könnten.

Leistungsbericht

Bezüglich Leistungsbericht verweisen wir auf den separat erhältlichen Jahresbericht.

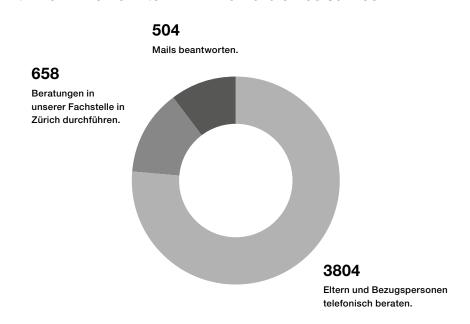
Der Vorstand hat die Jahresrechnung zuhanden der Mitgliederversammlung vom 4. Mai 2017 genehmigt.

30



Danke!

Mit Ihrer Hilfe konnten wir innerhalb eines Jahres:



So profitierten viele Mütter, Väter und Kinder vom Elternnotruf.

Liebe GönnerInnen, liebe SpenderInnen

Der Elternnotruf ist dankbar, dass wir wiederum auf so grosse Unterstützung zählen durften: 36% unserer benötigten Gelder nahmen wir durch Spenden ein. Aber dieses Jahr haben die Ausgaben die Einnahmen überschritten.

Es wird also weiterhin eine Herausforderung sein, ein ausgeglichenes Geschäftsergebnis zu erzielen. Wir sind denn auch 2017 auf Ihre Grosszügigkeit und Treue angewiesen. Ihre Spende stellt sicher, dass auch in Zukunft unter Telefon 0848 35 45 55 jederzeit eine Fachperson erreichbar ist.

Aufgeführt sind auf den beiden folgenden Seiten Stiftungen und Vereine, Gemeinden und Kirchen, die ab 500 Franken gespendet haben, sowie Privatpersonen, die uns Beträge ab 200 Franken zukommen liessen.



J. Sesse

Ilona Segessenmann Schenker Fundraising & Öffentlichkeitsarbeit

PS: Für Fragen stehe ich Ihnen unter Telefon 044 365 34 02 gerne zur Verfügung.

Elternnotruf Zürich Weinbergstr. 135 8006 Zürich

Spendenkonto: PC Konto 80-32539-6

32

IBAN ZKB

CH29 0070 0111 40101823 1

Spenden

Stiftungen und Vereine

Alfred + Bertha Zangger-Weber Stiftung, Anna Maria und Karl Kramer Stiftung, Avina Stiftung, Baby-Baden, David Bruderer Stiftung, Dosenbach-Waser Stiftung, Elisabeth Nothmann Stiftung, Ernst Göhner-Stiftung, Ernst und Theodor Bodmer Stiftung, Fondation enfance sans frontières, Frauenverein Bubikon-Wolfhausen, Frauenverein Frick, Frauenverein Kilchberg, Frauenverein Männedorf, Gemeinnützige Gesellschaft SGG, Gemeinnütziger Frauenverein Baden, Gemeinnütziger Frauenverein Bassersdorf, Gemeinnütziger Frauenverein Magden, Gemeinnütziger Frauenverein Sektion Aarau, Georges und Jenny Bloch Stiftung, Geschwister Albert & Ida Beer Stiftung, Hans Konrad Rahn Stiftung, Hans Vollmoeller Stiftung, Hedy und Fritz Bender Stiftung, Hülfsgesellschaft in Zürich, Kirschner-Loeb Stiftung, Krokop Stiftung, Migros-Genossenschafts-Bund, Olga Mayenfisch Stiftung, René und Susanne Braginsky Stiftung, Ria & Arthur Dietschweiler Stiftung, Seraphisches Liebeswerk Solothurn, Stiftung Kastanienhof, Vontobel Stiftung, Winterhilfe Zürcher Oberland, Winterhilfe Zürich

Gemeinde- und Stadtverwaltungen

Gemeindeverwaltungen:

Bassersdorf, Dagmersellen, Erlenbach, Herrliberg, Kilchberg, Niederhasli, Rüschlikon, Uetikon am See, Zollikon

Stadtverwaltungen:

Adliswil, Schlieren, Zug

Kirchgemeinden

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinden:

Affoltern, Biglen-Arni-Landiswil, Binningen-Bottmigen, Brugg, Buchholterberg, Bülach, Dürnten, Gachnach, Gossau, Herrliberg, Horgen, Kappelen-Werdt, Kilchberg, Landquart, Langnau a. Albis, Lyss, Meilen, Regensdorf, Rüti, Thalwil, Uitikon-Waldegg, Mattenbach Winterthur, Uster, Wädenswil, Wald, Kanton Zug, Zumikon, Verband der stadtzürcherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinden, Evangelisch-Reformierte Kirche Kanton Zug OeME-Kommission

Römisch-katholische Kirchgemeinden:

Arbon, Dottikon, Oberägeri, Pfarramt Seon - St. Theresia, St. Konrad Zürich, Wädenswil, Katholische Kirche im Kanton Zürich

Private

R. u. P. Abegg-Hänggi, R. Allebes, J. P. Aschwanden-Saudan, S. u. H. Asper-Schriber, G. u. J. Bachmann, L. Böni, E. Brenner-Suter, P. u. Th. Briner-Lienhard, A. De Luca, N. u. J. Deb, A. Diem-Braun, R. Eichholzer-Huber, T. Ezzeddine, J. u. B. Fenner, L. Frei, Dr. iur. K. P. u. G. Froesch-Edelmann, M. Fruet, Dr. med. Th. Gallmann, Ch. Ganz, A. Gass, H.-J. u. E. Gassmann, Gemeinschaftspraxis Rümlang, H. Gerber von Blarer, M. Haeny, U. Hartmann-Grob, N. u. F. Hauser, Dr. med. C. Heller-Ackeret, S. Hirzel, P. Isler, Dr. M. Joye, Dr. med. M. Kälin, St. Karlen, C. Klaus-Rüesch, M. Klemenc, M. R. Kloter, E. Koch Kölük, M. u. L. Kriegers-Tejura, Lädelifrau GmbH, C. Landolt, R. Kopp Meyer, Pfr. K. Müller, K. u. H.-U. Nüssli-Schudel, Ch. u. R. Ober, M. Pfeffer, N. Plivelitsch, Fam. Regazzoni, Dr. med. U. u. A. Reinhardt, St. Rohner, M. D. Rossi, Dr. F. M. Rudolf, Dr. J. Rüedi, Dr. H. Schicht, F. Schläpfer, M. u. O. Simeon, Prof. Dr. Ph. K. R. Spillmann-Rupf, B. Stokar-Model, U. Sulser, P.-L. u. U. von Allmen-Gross, Dr. med. F. von Burg, R. von der Crone, Dr. med. Ch. Walder, F. u. N. Walti, P. Wehrli, Ch. W. Wiesendanger, I. Zanghellini, Dr. E. S. P. Zehnder, M. T. Zollinger, Dr. M. A. Zulliger



35

Legate

Möchten Sie über den Tod hinaus Familien in Not unterstützen?

Mit einem Testament verschaffen Sie sich die Gewissheit, dass Ihr letzter Wille respektiert und Ihr Nachlass nach Ihrem Wunsch eingesetzt wird. Viele Menschen wollen die Verantwortung für kommende Generationen wahrnehmen. Eine testamentarische Begünstigung des Elternnotrufs setzt ein bleibendes Zeichen über den Tod hinaus. Damit ermöglichen Sie einen ganz besonderen Beitrag für kompetente Beratung zugunsten des Familienglücks künftiger Generationen.

Ausführliche Informationen finden Sie auf unserer Website www.elternnotruf.ch unter «Spenden, Vermächtnis».

Dankbar nehmen wir auch Trauerspenden entgegen:

PC Konto 80-32539-6 IBAN ZKB CH29 0070 0111 4010 1823 1



Erziehungsfragen? Überforderung? Kindesmisshandlung? Der Elternnotruf ist eine Anlaufstelle für Eltern oder Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen in jedem Alter sowie für Fachleute. Er wurde 1983 als privater, politisch und konfessionell neutraler Verein gegründet.

Ihre Spende hilft Eltern und Kindern in Not. Spendenkonto: Postcheck 80-32539-6, IBAN ZKB CH29 0070 0111 4010 1823 1



ELTERNNOTRUF Zürich Weinbergstrasse 135 8006 Zürich

Telefon: 0848 35 45 55 Fax: 044 261 89 03

www.elternotruf.ch

E-Mail: 24h@elternnotruf.ch